

BIOGRAFIEN

TRIO ACCANTO

Das Trio Accanto wurde 1994 gegründet und besteht aus Marcus Weiss (Saxophon), Nicolas Hodges (Klavier) und Christian Dierstein (Schlagzeug). Diese Gruppe von drei international bedeutenden Solisten, die durch einen einzigartigen Kammermusikansatz miteinander verbunden sind, wurde für ihre „Meisterschaft“ und „Weltklasse-Interpretationen“ gelobt. Die Besetzung von Saxophon, Klavier und Schlagzeug ist im Jazz üblich, war aber in der klassischen Musik eine Seltenheit (was zur Bezeichnung „ein Jazztrio, das keinen Jazz spielt“ führte), bis das Trio Accanto diese Situation umkehrte und im Laufe der Jahre fast hundert Komponisten anregte, neue Werke zu schreiben. Persönlichkeiten wie Mark Andre, Georges Aperghis, Aldo Clementi, Michael Finnissy, Vinko Globokar, Georg Friedrich Haas, Toshio Hosokawa, Helmut Lachenmann, Brice Pauset, Rolf Riehm, Wolfgang Rihm, Salvatore Sciarrino, Martin Smolka, Christian Wolff und Walter Zimmermann haben zum Repertoire des Trios beigetragen, ebenso wie eine umfangreiche Liste junger Komponisten aus aller Welt. Ein rigoroses und

immer breiteres Auftragsprogramm wird fortgesetzt, darunter Werke von Eivind Buene, Beat Furrer, Evan Johnson, Misato Mochizuki und Rebecca Saunders.

Das Trio Accanto trat bei Festivals in Donaueschingen, Witten, Darmstadt, Hannover, Köln, München, Freiburg, Huddersfield, Basel und Saarbrücken sowie bei Eclat (Stuttgart), Münchener Biennale, Maerzmusik (Berlin), Salzburger Festspiele, Wien Modern, Tage für Neue Musik (Zürich) und darüber hinaus in Madrid, Sevilla, Chicago, Viitasaari (Finnland) und beim Takefu Festival (Japan) auf.

Die CD-Aufnahmen des Trios sind bei Kairos, HatHut, Edition Zeitklang, Assai, Verso und Wergo erschienen. Zu den jüngsten Veröffentlichungen bei Wergo gehören „Funambules“ mit Musik von Aperghis, Riehm, Schöllhorn und Prins, „Songs and Poems“ mit Musik von Clementi, Dohmen, Rihm, Thomalla und Zimmermann sowie „other stories“ mit Musik von Finnissy, Kuwabara, Lachenmann, Schüttler und Smolka. Die jüngste Veröffentlichung ist eine CD mit Musik von Christian Wolff, die das halbstündige „Trio IX (Accanto)“ sowie eine Reihe anderer „Exercises“ enthält, von denen

einige ebenfalls speziell für das Trio Accanto geschrieben wurden. Zu den künftigen Veröffentlichungen gehören Evan Johnsons „Plan and section of the same reservoir“ bei dem Label Another Timbre, aufgenommen nach einer Reihe von Aufführungen im Herbst 2021.

IMPRESSUM

Herausgegeben vom
Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Hörfunk
Leitung Bereich Orchester, Chor und Konzerte:
Achim Dobschall

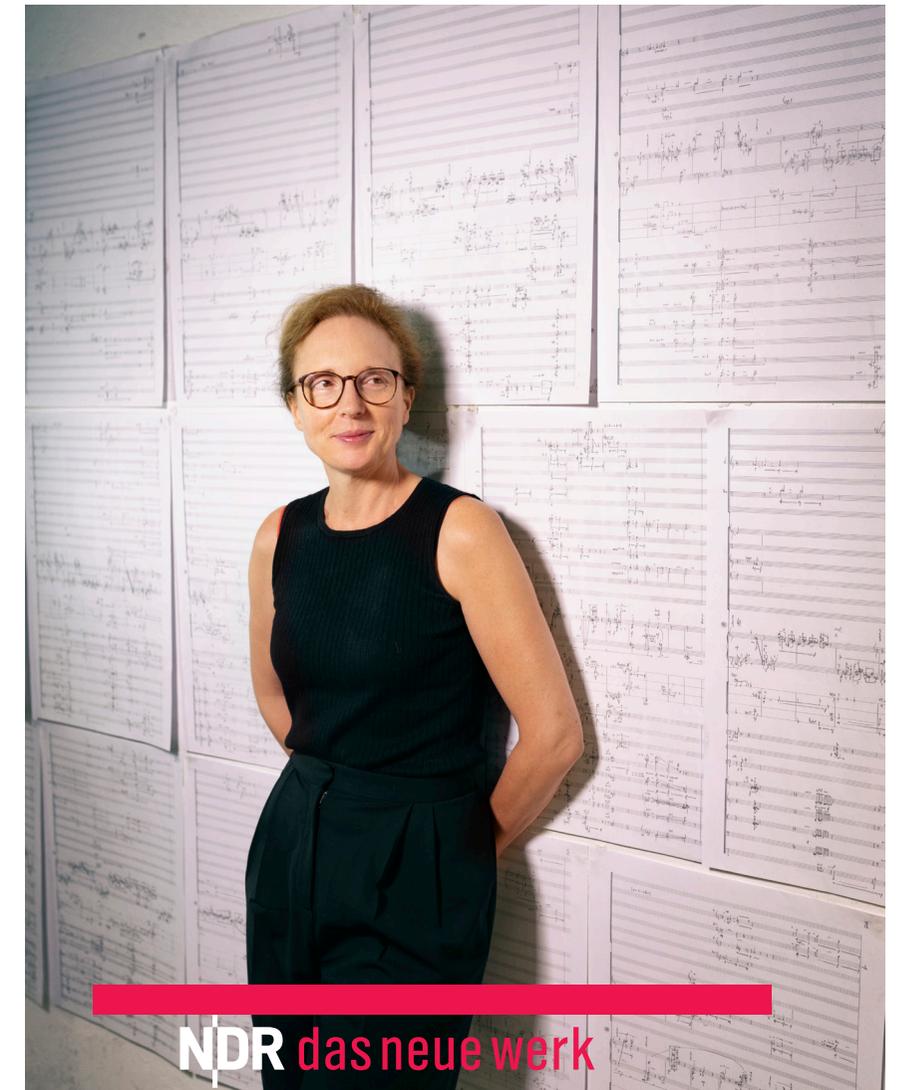
Redaktion NDR das neue werk:
Dr. Richard Armbruster
Koordination:
Johanna Hänicke

Redaktion des Programmheftes:
Robert Krampe

Der Einführungstext von Robert Krampe ist ein
Originalbeitrag für den NDR.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des NDR gestattet.

Foto: Astrid Ackermann
Druck: NDR



05.12.2023
TRIO ACCANTO SPIELT
FURRER, MOCHIZUKI & SAUNDERS

TRIO ACCANTO SPIELT FURRER, MOCHIZUKI & SAUNDERS

DI 05.12.2023

Elbphilharmonie | Kleiner Saal
19.30 Uhr **Konzert**

TRIO ACCANTO
MARCUS WEISS SAXOPHON
CHRISTIAN DIERSTEIN SCHLAGZEUG
NICOLAS HODGES KLAVIER

**DIESES KONZERT GEHÖRT ZUR BENEFIZ-
AKTION „HAND IN HAND FÜR NORD-
DEUTSCHLAND“. 3 EURO DES KARTEN-
PREISES GEHEN ALS SPENDE AN DIESE
AKTION.**

Das Konzert wird aufgezeichnet und zu einem
späteren Zeitpunkt auf NDR Kultur gesendet.

BEAT FURRER (*1954)
In's Offene (2022)
für Saxophon, Schlagzeug und Klavier

REBECCA SAUNDERS (*1967)
Dust (2017/18)
für Schlagzeug solo

PAUSE

MISATO MOCHIZUKI (*1969)
Satellites (2019/20)
für Sopransaxophon, Schlagzeug und
Klavier

REBECCA SAUNDERS (*1967)
That Time (2019, rev. 2021)
für Baritonsaxophon, Schlagzeug und
Klavier

EVERYTHING FEEDS INTO THE MUSIC

ZU DEN WERKEN DES HEUTIGEN KONZERTS

Das Trio steht von jeher im Schatten zur übermächtigen Gattung des Quartetts – des Streichquartetts im Besonderen. Dabei waren Triobesetzungen immer schon vielfältiger, experimenteller und den zur Verfügung stehenden Klangmitteln gegenüber offener eingestellt. So entstanden vor allem im 20. Jahrhundert interessante Formationen: Eine der apartesten, wenn auch heterogensten, ist die Besetzung für Saxophon, Schlagzeug und Klavier – das Trio Accanto. In dem Werkkommentar zu seinem Stück „In's Offene“ schreibt der Komponist Beat Furrer: „Es braucht eine sehr besondere Idee, mit dieser inhomogenen Besetzung umzugehen.“ Die beiden Komponistinnen und der Komponist des heutigen Programms fanden jeweils für sich eine solche und ihre Ideen eint ein eher introvertierter Zugang. Auffällig ist, dass ihre Triokompositionen, die alle im Auftrag des Trio Accanto entstanden, schlussendlich in ruhige, zurückgenommene, fast meditative Klangtexturen münden.

Beat Furrer gilt als „Mann der leisen Töne“, dessen Musik sich zwischen Aufbau und Zersetzung; Erinnern und Vergessen; Innen und Außen; Stille, Geräusch und Klang bewegt. Ihr Grundzug ist ein nervöser. Im Mittelpunkt seines Schaffens steht das Musiktheater, und so wundert es nicht, dass allen seinen Werken eine gewisse Theatralik inne-

wohnt. Das 2022 entstandene Trio „In's Offene“ kann als Nachklang seiner Oper „Violetter Schnee“ verstanden werden, was sich vor allem in den permanent abwärtsgleitenden Zweiunddreißigstelketten im Sopran-, später im Baritonsaxophon manifestiert. Die Heterogenität der drei Klangkörper ist Furrers Thema: „Ich zeige die Heterogenität und vereine zugleich drei Instrumente in einer Textur, um dann immer mehr zum individuellen Klang der jeweiligen Instrumente zu finden.“ Die abwärtsführenden Linien im Saxophon werden von verschiedenen Geräuschaktionen im Schlagzeug und Klavier kontrapunktiert, ab und an übernehmen auch diese Instrumente die hinabfahrenden Gesten. Nach ungefähr der Hälfte verharrt das Saxophon auf einem hohen Ton, aus dem sich eine vom Vibraphon begleitete Melodie entspannt, die immer wieder von den Zweiunddreißigstelketten unterbrochen wird. Im Sinne einer Synthese vereinen sich die Elemente. Schließlich mündet die Musik in einen „offenen“ Epilog, in dem Saxophon und Klavier ihre Stimmen unabhängig voneinander spielen und das Schlagzeug den sanften Klängen im Raum eine Resonanz gibt.

Bei diesem Aufbrechen des traditionellen, kammermusikalischen Zusammenspiels setzt die japanische Komponistin Misato Mochizuki mit ihrem 2019/20 entstandenen Trio „Satellites“ an. Es gibt

keine traditionelle Partitur mehr, sondern drei einzelne, fast gänzlich unabhängig voneinander agierende, wie Satelliten umeinander kreisende Stimmen. Das Klavier hat zehn Abschnitte, die im Sinne einer entwickelnden Variation wiederholt werden und sich vom Ausgangspunkt (ungefähr der Mitte der Klaviatur) schrittweise wegbewegen. Nach ca. 70 Sekunden setzt das Schlagzeug ein, zunächst nur mit dumpfen Fellinstrumenten und einer repetitiven Textur. Nach ca. drei Minuten tritt das Saxophon mit hohen, mikrotonal gefärbten, melodischen Fragmenten dazu. Die Instrumente umkreisen sich, bis sie schließlich nach einer Schlagzeugkadenz, in der auch metallische Instrumente zum Klingen gebracht werden, in einen Epilog münden, in dem auch diese Musik „ins Offene“ entweicht.

Auch die Partitur von „Dust“ bietet dem Ausführenden Freiräume: Die Komponistin Rebecca Saunders bezeichnet das Stück als „Solo für zwei, jeder für sich“. Es ist 2017/18 für Christian Dierstein und Dirk Rothbrust – zwei ihr eng verbundene Schlagzeuger – entstanden. Aus acht unterschiedlichen Modulen, die zum Teil nur aus verbalen Angaben bestehen und Titel tragen wie „Melodie“, „Resonanz“, „Metall“, „Bass Drum“ oder „Trocken“, soll der Spieler sich eine eigene Version erschaffen. In ihrem Werkkommentar zu dem Stück gibt die Komponistin ein paar assoziative Hinweise: So versteht sie den im Titel benannten „Staub“ als „ein feines, trockenes Pulver aus winzigen Partikeln von Abfällen oder Erde. Ein Staubfilm ist wie eine Membran, die einen Körper, ein Objekt bedeckt oder beschichtet – auf

dem Boden, auf Oberflächen oder in der Luft. Der Staub der Erde ist ein Ort der Beerdigung. Der Staub in einem Raum besteht hauptsächlich aus abgestorbener Haut, ein Pulver aus sterblichen Überresten.“ Darüber hinaus erscheint hier schon ein Zitat, das aus Samuel Becketts „That Time“ entnommen wurde und schließlich dieses Solo mit dem gleichnamigen Trio verbindet: „nicht ein Laut nur der alte Atem und die sich drehenden Blätter und dann plötzlich dieser Staub der ganze Ort plötzlich voller Staub wenn man die Augen öffnete vom Boden bis zur Decke nichts nur Staub und kein Laut nur wie hieß es doch es hieß gekommen und gegangen war das so etwas wie gekommen und gegangen gekommen und gegangen niemand kam und ging in kürzester Zeit gegangen in kürzester Zeit“. Im Spätwerk Becketts vernimmt ein „Hörer“ (H) abwechselnd drei Stimmen. Sie gehen ohne Unterbrechung ineinander über und erzählen von H's Jugend, von der Liebe und dem Alter. Nicht nur die Besetzung (drei Stimmen), auch die Faktur des Stücks von Rebecca Saunders weist Übereinstimmungen mit der Vorlage auf. Die erste Hälfte des Stückes wird von starken Kontrasten geprägt. Nach ungefähr zwei Dritteln beruhigt sich die Bewegungsenergie, die Anlage wird flächiger, „weiträumig und frei“ und mündet schließlich auch hier in ein offenes Ende – H's „zahnlosem Lächeln“ am Ende von Becketts Stück vergleichbar. Ihre Musik versteht Rebecca Saunders als „körperlich, physikalisch – es ist sehr emotionale Musik“. Die Quellen ihrer Inspiration sind vielfältig, denn ihr „Leben ist das Komponieren und die Musik – everything feeds into the music“.

Robert Krampe